

Mancher Büchergelahrte gleicht einem Vogel, welcher seinen Jungen Futter bringt; er hat die Weisheit bloß auf den Lippen, ohne sie zu genießen. Cicero sagt dies, Aristoteles sagt jenes; das kann auch ein Papagal nachsprechen; aber was sagen wir? was urtheilen wir? was thun wir? das ist die Frage.

Fremde Gedanken muß man nicht auswendig lernen, sondern in Blut und Leben verwandeln: Was hilft es, wenn der Magen auch die besten Speisen enthält, sie aber nicht verdauen kann? Wir lassen uns von andern tragen, und verlernen darüber das eigene Gehen. Will ich mich gegen die Schrecken des Todes waffnen: so geschiehtes auf Kosten des Seneca. Bedarf ich eines Rathes: so borge ich ihn von Cicero. Ich hätte ihn bei mir selbst gefunden, wenn ich die Weisheit anderer nicht an meiner Seele auswendig angehänget, sondern sie ihr einverleibt hätte.

Das Schwagen ist sehr leicht, aber nicht so das Thun!

Zwei Baumeister meldeten sich bei den Athenensern, zur Uebernahme eines Gebäudes, welches mit vorzüglicher Pracht errichtet werden sollte. Der Eine entwickelte in einer weitläufigen Rede die Eigenschaften eines solchen Gebäudes, und bot alle Kunst auf, sich den Athenensern zu empfehlen; der Andere glaubte eines solchen Mittels nicht zu bedürfen. Er sagte ganz kurz; „Ich will das thun, was Jener versprochen hat.“

Im Menschen selbst, nicht außer ihm, liegt seine eigentliche Glückseligkeit. Wir müssen, sagt ein alter Weltweiser, solche Götter ermeten, welche wir beim Schiffbruch durch Schwimmen mit retten können. Der Helland nennt sie Schätze, die der Rost nicht verzehret, und nach denen die Diebe nicht graben.

Welch ein geringer Unterschied ist zwischen mir und meinen Richtern! sagte Sokrates, als man ihm sein Todesurtheil vorlas. Ich bin von ihnen zum Tode verurtheilt, und sie sind von der Natur!

Am 13ten bis zum 19ten November sind allhier in Leipzig begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Elne leb. Mannspers. 59 Jahr, Hr. Hirsch Marcus, hiesiger Schuchjude, im Brühl.
 Ein Mädch. 1 Jahr, Hrn. Christian August Martini's, Bürger's und Kramers, auch Rath's-Lexators Tochter, am Markte.
 Ein todtgeb. Knabe, Hrn. Joh. Wilhelm Prosch's, Bürger's und Gastgebers Sohn, im Brühl.